

Niedersächsisches
Kultusministerium

Ergänzende
Curriculare Vorgaben

für die Integrierte Gesamtschule
Schuljahrgänge 5-10

Katholische Religion



Niedersachsen

An der Erarbeitung der ergänzenden Curricularen Vorgaben für das Unterrichtsfach Katholische Religion für die Schuljahrgänge 5-10 der Integrierten Gesamtschule waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Angela Bauer, Obernkirchen

Martin Schmidt-Kortenbusch, Braunschweig

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2011)

Schiffgraben 12, 30159 Hannover

Die Curricularen Vorgaben können als „PDF-Datei“ vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) (<http://www.db2.nibis.de/1db/cuvo/ausgabe/index.php?wahl=artcuvo>) heruntergeladen werden.

Einleitung

Gemäß Niedersächsischem Schulgesetz (in der Fassung vom 3. März 1998, zuletzt geändert am 8. Juni 2010) werden in der Integrierten Gesamtschule Schülerinnen und Schüler des 5. bis 12. Schuljahrgangs unterrichtet. Einerseits umfasst der Sekundarbereich I der Integrierten Gesamtschule die Schuljahrgänge 5 bis 10, andererseits wird im 10. Schuljahrgang die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe geführt. Die Schuljahrgänge 11 und 12 bilden die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe.

Schülerinnen und Schüler der Integrierten Gesamtschule, die im 10. Schuljahrgang die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe besuchen, müssen für die erfolgreiche Teilnahme am Unterricht der Qualifikationsphase am Ende des 10. Schuljahrgangs über die gleichen Kompetenzen verfügen wie Schülerinnen und Schüler des 10. Schuljahrgangs an einem Gymnasium und an einem Gymnasialzweig der Kooperativen Gesamtschule. Somit muss für Schülerinnen und Schüler, die nach dem 9. Schuljahrgang in die im 10. Schuljahrgang geführte Einführungsphase aufrücken, insgesamt eine entsprechende Progression im Kompetenzerwerb erfolgen.

Voraussetzung für die Progression der qualitativen Ausprägung der Kompetenzen ist die Auseinandersetzung im Unterricht mit zunehmend komplexeren Aufgabenstellungen sowie die Unterstützung durch die Lehrkräfte bei der Bewältigung von grundlegenden, erhöhten und zusätzlichen Anforderungen. Der Kompetenzaufbau erfolgt grundsätzlich kumulativ und schließt an die Ergebnisse vorheriger Lernprozesse an. Durch geeignete Anforderungen trägt der Unterricht zur weiteren Entwicklung der Kompetenzen bei. Daher ist innere Differenzierung als Unterrichtsprinzip wegen der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Leistungsfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sowohl im Rahmen des Unterrichts im Klassenverband als auch in den Fachleistungskursen unverzichtbar (vgl. RdErl. d. MK v. 4. Mai 2010 „Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 der Integrierten Gesamtschule“, 5. Differenzierung und Förderung).

Die vorliegenden **Curricularen Vorgaben ergänzen** das bestehende **Kerncurriculum „Katholische Religion“** für die Integrierte Gesamtschule, Schuljahrgänge 5-10. In Ergänzung zu den im Kerncurriculum dargestellten Anforderungen werden die **zusätzlichen Kompetenzanforderungen** aufgezeigt, die Schülerinnen und Schüler

- am Ende des Schuljahrgangs 8 im Sinne einer entsprechenden Progression erreichen sollen,
- am Ende der Einführungsphase erfüllen müssen, um über die Voraussetzungen für die erfolgreiche Teilnahme am Unterricht in der Qualifikationsphase zu verfügen.

Die zusätzlichen Kompetenzanforderungen bestehen zum einen in einer inhaltlichen Präzisierung der im Kerncurriculum Katholische Religion für die Integrierte Gesamtschule dargestellten Anforderungen und zum anderen aus neu aufgenommenen Kompetenzen. Die Ergänzungen bei den inhaltsbezogenen Kompetenzen werden durch Fettdruck hervorgehoben.

1 Zusätzlich erwartete Kompetenzen

1.1 Prozessbezogene Kompetenzen

Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz – religiöse Phänomene wahrnehmen und beschreiben

- Bestimmte Entscheidungssituationen in der eigenen Lebensführung und in ausgewählten gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös relevant beschreiben

Deutungskompetenz – religiöse Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten

- Über das katholische Verständnis des Christentums Auskunft geben

Urteilskompetenz – in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen

- Sich mit Zweifel und Kritik an Religion auseinandersetzen

1.2 Inhaltsbezogene Kompetenzen

Kompetenzbereich	am Ende von Schuljahrgang 8	am Ende der Einführungsphase
	Die Schülerinnen und Schüler...	
Nach dem Menschen fragen		<ul style="list-style-type: none"> • nehmen Grenzsituationen am Beispiel von Sterben und Tod sowie Glücksmomente des Lebens wahr und interpretieren sie als existenzielle Herausforderung für die Frage nach dem Sinn des Lebens.
Nach Gott fragen		<ul style="list-style-type: none"> • erklären und vergleichen unterschiedliche Vorstellungen und Deutungen vom Wirken Gottes in der Welt am Beispiel der Theoziefrage und nehmen kritisch zu ihnen Stellung.
Nach Jesus Christus fragen		<ul style="list-style-type: none"> • stellen die Entstehungsgeschichte des Neuen Testaments sowie exemplarische Methoden der Bibelauslegung am Beispiel der Passionsgeschichte dar. • erläutern das christliche Verständnis von Tod und Auferstehung im Dialog mit anderen Religionen.
Nach der Verantwortung in der Welt und der Gesellschaft fragen	<ul style="list-style-type: none"> • deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik gesellschaftlicher Missstände und als Ausdruck der Hoffnung auf das rettende Handeln Gottes. 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen eine christliche Position zu einem ethischen Konfliktfall in Bezug auf Sterben und Tod dar und nehmen einen eigenen Standpunkt dazu ein.

<p>Nach Glaube und Kirche fragen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten der Konfessionen in Bezug auf das Kirchenverständnis (Sakramente und Ämter) und führen einen Dialog mit deren Vertretern. • erläutern die Bedeutung der Ökumene und untersuchen Beispiele ökumenischer Zusammenarbeit. 	<ul style="list-style-type: none"> • zeigen Naturwissenschaft und Glaube als unterschiedliche Zugänge zur Deutung der einen Wirklichkeit auf. • erörtern das Engagement der Kirche in der Gesellschaft.
<p>Nach Religionen fragen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • stellen dar, dass Religionen unterschiedliche Antworten auf die Suche nach der Wahrheit geben. 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und erläutern Grundzüge der Glaubenslehre des Buddhismus und deren Entstehung und nehmen Stellung zur Bedeutung für den Glaubenden. • vergleichen und beurteilen zentrale Glaubensinhalte und die Ethik des Buddhismus mit denen anderer Konfessionen und Religionen und vertreten begründet einen eigenen Standpunkt.

2 Hinweise zur Umsetzung im Unterricht

2.1 Grundlegende Hinweise

Die Kompetenzanforderungen für die Schülerinnen und Schüler, die nach dem 9. Schuljahrgang in die im 10. Schuljahrgang geführte Einführungsphase eintreten, führen weder zu einer Veränderung in der bisherigen Praxis kompetenzorientierten Unterrichtens noch zu einem bloßen Additum an Inhalten. Sie bedeuten vielmehr eine intensivere Schulung in allen Kompetenzbereichen durch geeignete innere Differenzierung.

Innere Differenzierung meint die Gesamtheit aller Maßnahmen, die im Unterricht zu einer Individualisierung des Lernens führen. Grundlage der inneren Differenzierung ist die Subjektorientierung aller Lernprozesse, die gerade im Fach Katholische Religion auf einen kommunikativen Austausch über Sinn- und Wertfragen bezogen ist.

Innere Differenzierung geht über quantitative und qualitative Unterschiede in den Aufgabenstellungen hinaus, indem sie eine Auswahl an verschiedenen Lernwegen und -strategien im Sinne einer Individualisierung der Lernprozesse bereitstellt, durch:

- Unterrichtsziele und -themen in unterschiedlicher Komplexität,
- wechselnde Formen der Unterrichtsorganisation (Sozialformen, Lernorte, Kommunikationsformen, Zeitvorgaben),
- ganzheitliche und individuelle Lernzugänge und Lernwege (Musik, Ton, Bild, Text, Bewegung, ...),
- differenzierende Unterrichtsmedien (Materialien, Arbeitsblätter, Symbole, digitale Medien).

Aufgabenstellungen im Sinne der inneren Differenzierung berücksichtigen für alle Schülerinnen und Schüler die Anforderungsbereiche I, II und III in angemessener Komplexität (vgl. Tabelle 2.2). Das bedeutet z. B., dass Schülerinnen und Schüler mit weniger ausgeprägtem Abstraktionsvermögen oder weniger entwickelter Sprachkompetenz nicht nur Aufgaben aus den Anforderungsbereichen I und II bearbeiten.

Der in seiner Komplexität anspruchsvollere Lernweg muss genauso attraktiv sein wie der grundlegende. Innere Differenzierung muss nicht zwangsläufig die Verwendung unterschiedlicher Materialien bedeuten; das gleiche Material kann vielmehr auch als Grundlage für differenzierende Aufgabenstellungen verwendet werden. So kommen alle Schülerinnen und Schüler miteinander ins Gespräch. Durch Wechsel von Phasen der Differenzierung und der Integration können verschiedene Lernwege zusammengeführt werden (vgl. Beispiel im Anhang).

2.2 Beispiele zur inneren Differenzierung anhand operatorenbasierter Aufgaben

Operatoren	Aufgabe geringerer Komplexität	Aufgabe höherer Komplexität
Anforderungsbereich I		
Nennen Formulieren	Nenne stichwortartig aus Lk 22,66-71; 23,1-25 mindestens einen Anklagepunkt, der gegen Jesus vorgebracht wird.	Formuliere mit eigenen Worten die Anklagepunkte, die gegen Jesus vorgebracht werden.
Wiedergeben Zusammenfassen	Gib den Inhalt des Textes wieder, indem du Abschnitt für Abschnitt kurz zusammenfasst.	Fasse die Kernaussagen des Textes zusammen.
Beschreiben	Beschreibe das Bild, indem du Folgendes besonders berücksichtigst: ...	Beschreibe das Bild.
Anforderungsbereich II		
Zuordnen Einordnen	Ordne folgende Aussagen den beschriebenen Personengruppen zu.	Ordne folgende Aussagen in ihren historischen Kontext ein.
Anwenden	Wende die „Goldene Regel“ auf das beschriebene Alltagsbeispiel an.	Wende eine passende ethische Norm auf das beschriebene Alltagsbeispiel an.
Belegen Nachweisen	Belege deine Aussagen am Text/ durch Alltagsbeispiele.	Weise die Unrichtigkeit folgender Aussage nach.
Begründen	Begründe diese These mit treffenden Argumenten, die du in folgender Auswahl findest...	Begründe diese These mit mehreren Argumenten.
Erläutern	Erläutere das Verhalten von ... , indem du folgende Informationen berücksichtigst.	Erläutere das Verhalten von...
Herausarbeiten	Arbeite die Meinung von ... aus der Geschichte heraus.	Arbeite die zentralen Aussagen des Textes heraus.
Vergleichen	Vergleiche die Anklagepunkte in Lk 22,66-71 mit denen in Lk 23,1-5, indem du sie tabellarisch gegenüberstellst.	Vergleiche die unterschiedlichen Anklagepunkte in Lk 22,66-71; 23, 1-25.
Untersuchen Analysieren	Untersuche das Gleichnis unter Berücksichtigung folgender Fragen und Methoden...	Analysiere das Gleichnis in Bezug auf seinen Aufbau.
in Beziehung setzen	Setze das Bild und den Text unter Berücksichtigung folgender Aspekte in Beziehung...	Setze Text und Bild in Beziehung.
Anforderungsbereich III		
sich auseinander- setzen mit	Setze dich mit der Meinung von... auseinander, indem du Folgendes berücksichtigst: ...	Setze dich mit der Meinung von... auseinander.
Beurteilen	Beurteile diese ethische Auffassung, indem du folgende Aspekte berücksichtigst...	Beurteile diese ethische Auffassung.
Erörtern	Erörtere folgende These, indem du Pro- und Contra-Argumente nennst.	Erörtere folgende These...
Prüfen	Prüfe die genannten Argumente, indem du Kenntnisse in folgendem Bereich berücksichtigst: ...	Prüfe folgende Argumente.
Interpretieren	Interpretiere folgende Karikatur, indem du auf Übertreibungen achtest.	Interpretiere folgende Karikatur.
Gestalten Entwerfen	Gestalte ein Gespräch von zwei jüdischen Kindern, die sich über den Prozess Jesu unterhalten.	Stell dir vor, du bist der Anwalt Jesu. Entwirf ein Plädoyer für Jesu Unschuld.

Anhang: Beispiel einer Unterrichtssequenz mit innerer Differenzierung zu „Tod und Auferstehung“ (Kompetenzbereich: Nach Jesus Christus fragen)

Kompetenzanforderungen laut Kerncurriculum:

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern Tod und Auferstehung Jesu als zentralen Inhalt des christlichen Glaubens und Bekräftigung der Botschaft Jesu.
- erläutern die Symbolik der Darstellungen von Tod und Auferstehung Jesu und gestalten sie kreativ.
- erörtern die Auferstehungshoffnung als Chance für die Ausrichtung des eigenen Lebens.

Zusätzliche Kompetenzen (siehe S. 4):

Die Schülerinnen und Schüler...

- stellen die Entstehungsgeschichte des Neuen Testaments sowie exemplarische Methoden der Bibelauslegung am Beispiel der Passionsgeschichte dar.
- erläutern das christliche Verständnis von Tod und Auferstehung im Dialog mit anderen Religionen.

Erläuterung zum didaktischen Vorgehen bei der Unterrichtsplanung:

Es wurden Anknüpfungen zwischen den bestehenden und den zusätzlichen Kompetenzen hergestellt. Die inhaltlichen Berührungspunkte bilden die Grundlage für die Formulierung der Leitfragen:

- Was meint Auferstehung?
- Was bedeutet Auferstehung für Christen?
- Was bedeutet Auferstehung für mich?

Organisationsform	Unterrichtsschritte	
I (Plenum)	Situativer gemeinsamer Einstieg in die Unterrichtssequenz, z. B. durch... <ul style="list-style-type: none"> • Bild, Karikatur, These etc. • Überlegungen zur Anforderungssituation • Leitfragen vorstellen und ergänzen 	
II (Plenum)	Was meint Auferstehung? – Narrative Bearbeitungen der Passions- und Auferstehungsgeschichte	
III (innere Differenzierung)	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleich zwischen narrativen Bearbeitungen und einer Passionsgeschichte • Rollenspiele/Präsentationen etc. zu ausgewählten Stationen der Passionsgeschichte 	<ul style="list-style-type: none"> • kurzer Überblick über die Entstehungsgeschichte des NT (z. B. Interview aus der „Redaktionswerkstatt“) • synoptischer Vergleich • Methoden der Bibelauslegung
IV (Plenum)	Was meint Auferstehung? - Ergebnispräsentation und Diskussion	
V (Plenum/ evtl. innere Diff.)	Was bedeutet Auferstehung für Christinnen und Christen? - Deutungen von Tod und Auferstehung, z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Bekenntnisse und Statements • einfache theologische Texte • christliche Kunst und Kirchenlieder • Kurzfilme 	
VI (innere Differenzierung)	<ul style="list-style-type: none"> • Alltagsvorstellungen von Auferstehung (z. B. Popkultur, Befragungen) • Wiederholung und Vertiefung: Vorstellungen vom Tod und dem Leben danach in Judentum und Islam 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellungen vom Tod und dem Leben danach im Buddhismus • Vorbereitung eines Dialogs mit Vertretern und Vertreterinnen anderer Religionen
VII (Plenum)	Was bedeutet Auferstehung für Christinnen und Christen? – Ergebnispräsentation und Diskussion	
VIII (innere Diff./Pl.)	Was bedeutet Auferstehung für mich? – Kreative Gestaltungen	